

des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich und Wien 44/3 (1973) S. 101—112, geht der frühen Geschichte der markgräflichen bzw. herzoglichen Gerichtsstätte in Korneuburg im 12. Jh. nach und versucht, die Familienzugehörigkeit des unter Herzog Leopold V. genannten Richters des (Land)gerichtes Korneuburg-Marchfeld, Sintram, mit Hilfe des Klosterneuburger Traditionsbuches nachzuweisen. Wertvolle Erkenntnisse gewinnt man für das Problem von Hochfreiheit und der Ministerialität und zugleich für die Frage des Entstehens der Landgerichte.

Herta Hageneder

Herwig Ebner, Beiträge zur Burgen- und Herrschaftsgeschichte sowie zur Genealogie obersteirischer Adelsfamilien (Forschungen zur geschichtlichen Landeskunde der Steiermark 28) Graz 1974, Selbstverlag der Historischen Landeskommision für Steiermark, 336 S. — Der Grazer Historiker Herwig Ebner legt in diesem Buch fünf unter seiner Leitung entstandene Studien vor. Ihre Autoren sind Edeltraud Visotschnig-Koller, Rautgundis Felser, Sieglinde Böckel, Helga Schuller-Axentowicz, Günther Cerwinka und Reinhard Härtel. Gemeinsam ist diesen Arbeiten die Absicht, mit einer minuziösen Auswertung vor allem besitz- und siedlungsgeschichtlicher Quellen (Urkunden, Urbare und neuzeitlicher Kataster) der Rolle des ritterlichen Adels im spätm. Verfassungsgefüge der Steiermark nachzugehen. Dabei werden landschaftlich kleine Räume wissenschaftlich vorbildlich in intensiver Form erforscht. Desgleichen kann der Versuch, mit Hilfe der Gewächtschaftsformeln von Privaturkunden und der dortigen Nennung des jeweiligen Landrechtes die Landeszugehörigkeit einzelner Gegenden festzustellen (S. 77 f.), als Anreiz dienen, auch anderswo die schärfere Ausformung spätm. Ländern in ihren Grenzzonen stärker zu beachten. Auf das Verhältnis von Land und Landesrecht fällt dabei neues Licht.

Herta Hageneder

Josef Poulík, Mikulčice. Sídlo a pevnost knžat velkomoravských [mit ausführlicher Zus.: Mikulčice — Sitz und Feste der großmährischen Fürsten, S. 188—200], Praha 1975, Academia, 207 S., 93 Abb., mehrere Zeichnungen im Text. — Der führende tschechoslovakische Archäologe, der von Anfang an die Ausgrabungen in Mikulčice im Mündungsgebiet der unteren March (seit 1954) geleitet hat, gibt hier eine ausgewogene und übersichtliche Bilanz der bisherigen Forschungen. Nach den nötigsten allgemeinen Überlegungen betrachtet er — mit reichlicher Bilddokumentation — Einzelobjekte der Ausgrabungsstätte, unter denen elf Kirchen hervorrage, zu denen aber auch profane Bauten gehören. Ihre archäologische und historische Deutung ist äußerst schwierig, da es sich meist nur um negative Grundrisse handelt und selbst diese oft sehr schlecht erhalten sind; doch hat der Vf. sichtlich die Möglichkeiten verlässlicher Interpretation voll ausgeschöpft. Auch die materielle Kultur der Epoche wird anhand der Fundobjekte behandelt. So kommt der Vf. zu dem vorläufigen Schluß, daß das Areal von Mikulčice Sitz des Geschlechtes der Mojmir-Dynastie war. Definitive Antwort werden aber erst künftige Forschungen geben, die freilich auch andere Objekte berücksichtigen müssen. In Mikulčice selbst kann noch manches ans Tageslicht kommen, da die besiedelte Fläche rund 200 ha zählte; bis jetzt sind bei nicht mehr als 2 % Grabungen durchgeführt worden, freilich an den mutmaßlich ergiebigsten Stellen. Das Werk, dem eine Auswahlbibliographie beigegeben ist, eignet sich gut für eine Einführung in diese verwickelte und für die mitteleuropäische Geschichte des 9. Jh. äußerst wichtige Problematik.

Ivan Hlaváček